



Evangelisch-methodistische Kirche

Stäfa-Männedorf

# GemeindeGruss

März - April 2019



The United Methodist Church

## Editorial

Neulich in der Sauna begann ich an mir zu zweifeln. Ich war mir sicher, dass ich meine blauen Badelatschen mit dem kleinen weissen Anker gegenüber der kalten Dusche bei der grünen Kachelwand hingestellt hatte. Doch dort waren sie nicht mehr. Sie waren einfach weg. Hatte ich sie doch beim letzten Saunagang im Obergeschoss stehen lassen? Ich war irritiert. Ging die Treppe hoch und tatsächlich, da standen sie. Mir war das recht peinlich. Verstoßen nahm ich die Schlappen, stülpte sie über meine nassen Füße und zog mich in den Ruheraum zurück, um mich wieder in mein Buch zu vertiefen. Doch damit war die Geschichte nicht fertig. Denn kurz darauf bäumte sich ein offensichtlich gut gebauter Mann vor mir auf und fragte, ob das wirklich meine Badelatschen seien. Etwas zurückhaltend bestätigte ich dies, verwies auf das gleiche Modell von Badelatschen meiner Partnerin und sagte, dass ich schon denke, dass es meine wären. Aber so sicher war ich auch nicht. Mein Gegenüber erklärte mir dann genau, wo er seine Latschen hingestellt

hatte. Im Obergeschoss, da wo ich angeblich meine hingestellt hatte. Statt mich meiner Vergesslichkeit zu schämen, fühlte ich mich nun als Dieb, als ein entlarvter Dieb!



Doch mein Gegenüber behielt seine Freundlichkeit und half mir anschliessend bei der Suche. Gemeinsam durchquerten wir die Sauna mit angestrengtem Blick nach den Badelatschen, die doch immerhin stolze sechs Franken gekostet hatten.

Die Jahreslosung spricht davon, dass wir Frieden suchen und ihm nachjagen sollen. Ich denke, dass das dem jungen Mann ausserordentlich gut gelungen war. Er hatte sich weder über die Verwechslung beklagt noch hat er mich mit kalten Füßen stehen lassen. Ich wünsche uns, dass auch wir immer wieder diese Ruhe und Gelassenheit haben, wenn sich ein Konflikt anbahnt. Euer Rolf

# Rückschau

## Bezirksleitung

Bezirksleitung und Projektgruppe sind nun miteinander unterwegs.

Bislang traf sich die Projektgruppe monatlich, um die laufenden Anlässe zu planen und zu organisieren. Der Bezirksvorstand, der sich eher mit der Gestaltung der Gemeinde und den Finanzen beschäftigt, traf sich bislang jährlich zu fünf abendfüllenden Sitzungen.

Neu rücken die beiden Gruppen näher zusammen, so dass die Planung und Sinnfrage, welche Anlässe nötig sind und wie sie zu gestalten sind, einfacher geklärt werden kann.

Die Umsetzung erfolgt so, dass sich monatlich erst die Projektgruppe zusammen mit dem Bezirksvorstand trifft und im Anschluss der Bezirksvorstand für sich allein tagt.

Mit dieser Entscheidung hoffen wir, dass die Bezirksleitung besser auf die Entwicklung der Gemeinde reagieren kann.

Redaktion, Layout, Druck: Rolf Wüthrich  
Kalender: Heidy Oberholzer  
Lektorat: Ursi Hertig  
Versand: Ruth Wyler

## Bazar-Dankesessen

Der Bazar 2018 war wieder ein Erfolg. Ein Dorffest, ein Ort, an dem man sich mit Freunden trifft und wo man netten Menschen begegnet. Rückmeldungen dieser Art standen bei der Rückschau während des Dankesessens im Vordergrund. Die Tische im Untergeschoss seien auch wieder gut belegt gewesen. Sie waren nötig, damit alle einen Platz bekommen haben. Doch wie genau der Betrieb für diesen Bereich künftig geregelt werden soll, muss noch geklärt werden. Lecker waren die Spaghetti, je nach Wahl mit Pesto, Pomodori oder Bolognese. Natürlich gab es auch wieder Kaffee und leckere „Chrömlì“. Zum Abschluss sangen wir „nun ruhen alle Wälder“.

Danke für den schönen Abend.



Pixelio: Luise

## „Surprise“. Eine Ostergeschichte

Seit einem halben Jahr steht der Mann aus Afrika an der zugigen Ecke bei der Migros Meilen. Die meisten Menschen hasten an ihm vorbei und streben der Drehtür zu, die sie paketweise an die Verkaufsstände schwemmt. Er trägt ein Bündel „Surprise“ auf dem Unterarm. Und er lächelt. Ein Zeitlang war auch ich an ihm vorbei geeilt, nicht bewusst abweisend, sondern mit der gespeicherten Einkaufsliste im Kopf. Eines Tages hatte mich das unerschütterliche Lächeln im schwarzen Gesicht zum Stehenbleiben gebracht. „Wieviel?“ - „Fünf Franc, bittä.“ „Schönen Tag noch!“ - „Viel Dank, serr!“ Ich begann mich in meiner guten Tat zu sonnen, fühlte mich wie ein Pfadfinder, der einem alten Mütterchen über die Strasse geholfen hat. Das wiederholte sich drei, vier Mal, immer samstags. Alle vierzehn Tage. Lesen tat ich das Blatt selten, aber das beruhigende Gefühl, etwas Gutes zu tun, tat gut. Auch wenn das Gute auf recht bescheidenem Niveau geschah. Das freundliche Lächeln hatte mich einmal dazu ermutigt, eine Frage zu stellen: „Woher kommen Sie?“ - „Somalia. Nix gut ... böse Mensch ... verfolgen ... töten ... fliehen.“ „Ich habe davon gehört. Schlimme Verhältnisse in Ihrem Land!“ Ich wusste nichts weiter zu erwidern. Es wären Gemeinplätze gewesen. Vierzehn Tage später. Ich streckte ihm meinen Fünfliber hin. „Viel Entschuldigung, Herr. Leider six Franc.“ Das Lächeln war erstorben. So leid tat ihm das. Tatsächlich, auf der Frontseite stand unübersehbar: Neuer Preis CHF 6.—. Ich wühlte in meinem Hosensack, wo ich mein Kleingeld trage, fand aber nur einen Zweifränkler und ein paar Zehner und Zwanziger. „Da sieben Franken. Es ist recht so.“ Mir ward eine tiefe Verbeugung zuteil. Das Lächeln zwischen den schneeweissen Zähnen war wieder da. Breit und herzlich, wie eh und je. Ich wollte dem Gefühl nicht trauen, das in mir hochstieg: eine Art Wärme, Befriedigung. Wegen eines einzigen Frankens! Zähle ich mich jetzt zu den Gutmenschen? Der ironische Ton dieses Wortes hat mich immer etwas gestört. Am nächsten Samstag ereignete sich Seltsames. Ich suchte gar nicht erst nach Kleingeld. Nein, ich streckte dem Somalier an seiner zugigen Ecke, fast verschämt, eine Zehnernote hin. „Es ist gut so, gehen Sie doch einen Kaffee trinken!“ Überschwang jetzt von Seiten des Beschenkten. Ich versprach mir, in zwei Wochen wieder eine Zehnernote zu investieren. Inzwischen hatte sich eine seltsame Gesprächskultur entwickelt. Ein Gespräch im Telegrammstil.

Fortsetzung nächste Seite

So, wie man vor Zeiten die Telegramme verfasste um Wörter, also Geld, zu sparen. Der Mann sprach nur gebrochen Deutsch und rang oft nach Worten. Ich half ihm, indem ich nur die Wörter aneinanderreichte, die es brauchte, hatte ich doch auch gemerkt, dass er nicht immer alles verstand. Es war kurz vor Ostern. „Sie Muslim?“ - „Ja, ich Muslim.“ „Ich Christ. Bald Ostern. Christen feiern die Auferstehung von Isa. Wir sagen Jesus.“ Ein verstehendes Nicken. „Wir Muslim Isa auch kennen. Gut Mensch, sehr gut Mensch.“ „Auch wenn Sie Muslim, ich sagen: Frohe Ostern! Wir sagen so.“ „Ich wissen. Sie auch: Frohe Ostär, Herr!“ Er verbeugte sich so tief, dass ihm drei, vier „Surprise“ vom Arm glitten und zu Boden fielen. Mit afrikanischer Bedächtigkeit hob er sie auf. „Ich auch Ostär feiern. Isa jetzt auf ... auferstanden.“ War das eine Frage oder eine Bestätigung? Vom Tonfall her war es nicht auszumachen. Als Christ glaube ich ja an die Auferstehung. Aber bin ich ein Missionar? Erwartet Jesus, dass ich dem verwirrenden Schwarzen ein Zeugnis für seine Auferstehung ablege? Etwa: Ja, Isa auferstanden und leben. Er lieben alle Menschen. Überall, auch in Somalia. Aber meine Lippen bleiben, mir ungeübtem Missionslehrling, verschlossen. Sollte sich in zwei Wochen Gelegenheit für ein nach-österliches Gespräch ergeben, wird es unabdingbar sein, Isa-Jesus um Weisheit zu bitten.

Karl Hofmann

### Diamantene Hochzeit

### Dorothe und Theo Bachmann

Liebe Dorothe und Theo  
Wir freuen uns mit euch über das Jubiläum, ihr seid ein wunderbares Ehepaar und es ist eine Bereicherung, euch zu kennen. Gottes Segen begleite euch auf euren Wegen.  
Rolf



# Aktuell

## Geburtstage

Christus, das Licht der Welt:  
welch ein Grund zur Freude!  
In unser Dunkel kam er als  
ein Bruder.  
Wer ihm begegnet, der sieht auch  
den Vater.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!

Christus, der Herr der Welt:  
welch ein Grund zur Freude!  
Weil er uns lieb hat, lieben wir einan-  
der.  
Er schenkt Gemeinschaft zwischen  
Gott und Menschen.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!

Gebt alle Ehre Gott!  
Hier ist Grund zur Freude.  
Freut euch am Vater!  
Freuet euch am Sohne!  
Freut euch im Geiste, denn wir sind  
gerettet.  
Ehre sei Gott, dem Herrn!

*Otmar Schulz und Sabine Leonhardt*

11.03. Dorothe B. (88)

04.04. Livia P. (83)

Wir grüssen Sie zu Ihrem Geburtstag  
sehr herzlich!  
Gottes reicher Segen und sein Licht  
bewahre Sie sicher  
auf all` Ihren Wegen.

*Eva Leu*

## Die „Kirche“

Ihrem Ursprung nach verdankt  
sich die Kirche nicht dem Ent-  
schluss der Menschen , die ihr  
angehören, sondern dem Evan-  
gelium von Jesus Christus. Durch  
die Verkündigung des Wortes, die  
Feier der Sakramente und das  
Wirken des Heiligen Geistes wer-  
den Menschen berufen, erleuchtet  
und versammelt.

Die Kirche ist also ein „Geschöpf  
des Evangeliums“. Deshalb ver-  
fügt die Kirche nicht über das  
Evangelium, sondern lebt davon,  
dass es ihr zuteil wird.

Die Kirche ist also die Gemein-  
schaft der Menschen, die durch  
das Evangelium von Jesus Chris-  
tus erreicht und bewegt werden.  
Hier zeigt sich, dass die christ-  
liche Botschaft auf nichts anderes  
zielt als darauf, in Menschen  
Glauben, also daseinbestim-  
mendes Vertrauen auf Gott, zu  
wecken.

Dieser Glaube ist es, der die Men-  
schen, die durch das Evanglium  
erreicht, angerührt und bewegt  
werden, untereinander verbindet.

vgl. Artikel zu „Kirche“ aus der Dogmatik  
von Wilfried Härle

# Ausblick

## Weltgebetstag

*Der Weltgebetstag findet dieses Jahr am 1. März um 19.30 Uhr in der ref. Kirche im Rahmen einer ökumenischen Feier statt.*



Kommt,  
alles ist  
bereit!

Slowenische Frauen schenken uns eine Feier zum Thema "Kommt, alles ist bereit!" Diese Aufforderung steht im Gleichnis, das Jesus im Lukasevangelium erzählt (Lk 14,17): Die zu einem Gastmahl Eingeladenen haben sich alle entschuldigen lassen. Der Gastgeber ist enttäuscht und lässt Arme, Behinderte und Randständige, die sonst nie zu so einer Einladung kommen, an seinen Tisch bitten, damit das Fest doch noch stattfinden kann.

Informationen: [www.wgt.ch](http://www.wgt.ch)

## Karfreitag

An Karfreitag findet wieder ein liturgischer Gottesdienst in der EMK statt. Dabei stehen Texte aus dem Johannesevangelium zum Leiden Christi und das Abendmahl im Zentrum.

Neu wird neben Trudy Nussbaumer und Rolf Wüthrich die Christliche Gemeinde Männedorf (CGM) die Feier mitgestalten.

## Ostern

9.00 Uhr, Oster-Erwachen mit Lesung aus dem Johannesevangelium

9.30 Uhr, Oster-Frühstück

10.15 Uhr, Oster-Gottesdienst  
Predigt: R. Wüthrich

## Theater plus

Theater-Gottesdienst

18.00 Uhr Abendessen  
(Anmeldung bis 4. März)

19.30 Uhr „Wer ist er?“

Anschliessend gibt es ein Dessertbuffet

So, 10. März 2019, im Bibelheim



Seit seiner Gründung engagiert sich „Fastenopfer / Brot für alle“ für eine gerechte Welt und setzt sich für die Rechte und Würde der Menschen ein. Der Schwerpunkt der ökumenischen Kampagne 2019 besteht in der Stärkung der Rechte für Frauen in der ganzen Welt. Im ökumenischen Gottesdienst vom Sonntag, 17. März 2019, wird mit der Erzählung über Maria und Martha das Kampagnen-Thema „Gemeinsam für starke Frauen – gemeinsam für eine gerechte Welt“ aufgenommen. Eine Besinnung zum Hungertuch mit dem Symbol „Offenes Haus“ schafft eine Verbindung zu den Jüngerinnen Maria und Martha und gedenkt Frauen in benachteiligten Situationen. Der Gottesdienst wird von Pfarreileiter Domenic Gabathuler (Kath. Pfarrei), Pfarrer Rolf Wüthrich (EMK) und Pfarrerin Lida Panov (Ref. Kirchgemeinde) gestaltet. Herzliche Einladung zur Feier am 17. März 2019, um 10.00 Uhr in der reformierten Kirche Männedorf! Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Apéro mit Produkten aus fairem Handel statt.

